

Kleine Episode

Von DODO

Li sah nichts von den Kirschbäumen. Nicht die lockenden, roten Früchte. Sie trank die Entfernung wie einen Traum; einmal der Herrscher sein, einmal stärker als die Maschine, die Weite. Es gab keine Schwere mehr.

Hinter ihr kämpfte ein kleiner Zweisitzer um jedes Meter. Bob quälte und drückte alle Hebel. Blonde, flatternde Haare winkten ihm zu: — hole mich! —

Geht nicht, dachte er. Der alte Kasten hat Arterienverkalkung. Seine Augen glänzten vor Wut oder Verlangen.

Lis linker Fuß glitt tiefer, der Beschleuniger öffnete alle Lungen des Motors. Der Abstand wurde immer größer. Ihre blonden Haare tauchten unter. Bob sah nur noch die Sonne und das dunkle Band der Chaussee. Hoffnungslos!

Stop! Enttäuscht trat Li auf die Bremse — die Eisenbahnschranke. Ein paar Meter davor knirschten die Räder. So ist das Leben! lächelte sie. Der Wagen hielt, und ihre Hände fielen matt vom Steuerrad in den Schoß.

Bob sah plötzlich wieder die blonden Haare. „Was mein alter Kasten doch noch laufen kann“ — er korrigierte schnell: „Esel, sie hält ja — die Eisenbahnschranke.“

Da stand er neben ihr und der Erfüllung seines Wunsches. Ihr frisches Gesicht glühte, nur ihre Augen schienen ihm grau und kühl.

Die beiden Wagen und ihre Besitzer sahen sich an. Die Automobile stumm: ein zarter Rehpinscher und ein schwerer Bernhardiner. Die Menschen auch stumm.

Da erhob sich Bob. Der Sitz war zu klein und eng, um das ohne Verrenkung zu machen. Seine braunen Jungensaugen lachten so vertraulich, als wäre er wirklich so jung, wie sie schienen. Dann sagte er schelmisch, aber doch etwas deutlich:

„Oh, diese Eisenbahnschranke — — man soll nicht immer auf sie schimpfen. — Ich halte sie fast für eine wohltätige Einrichtung — —“

„Sie ist sehr relativ“, sagte Li gleichgültig, mit einem stillen Ärger in der Kehle.

Ein Güterzug pendelte vorüber. Bob zählte automatisch die Wagen und dachte nach. Li hatte das Gespräch wie einen dünnen Bindfaden zerrissen.

Er stellte sich vor: „Gestatten Sie — —“

„Pst,“ unterbrach sie ihn, lächelte dabei, „muß das sein, Herr X?“

„Gut, Fräulein Y, Sie haben recht, hier draußen gibt es keine Visitenkarten. Aber wir könnten die Rösser verschnaufen lassen, die Kühler sind heiß, und Sie haben es ja gemerkt, wie asthmatisch dies Ding hier ist.“ Verächtlich sah er auf seinen Wagen, der vor Scham fast noch kleiner wurde.

Die Schranke hob den schwarz-weißen Arm. Li sagte: „Schön, drüben kommt eine Tränke für Sie — ein paar Kilometer — reden Sie ihm zu.“